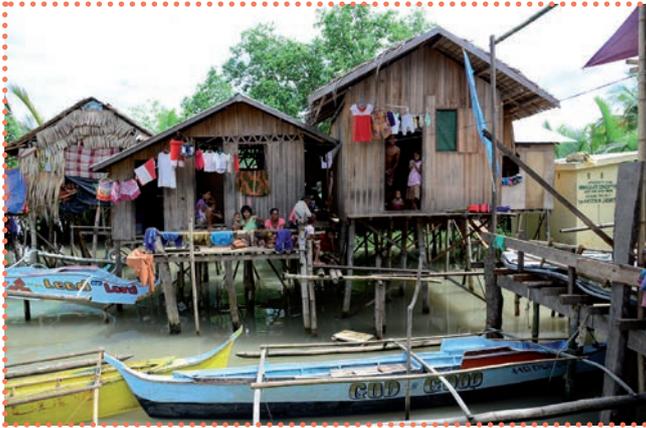


Jocelyn



Ich heiße Jocelyn und bin neun Jahre alt. Gemeinsam mit meiner Familie lebe ich in der Gemeinde Laylate am Rand von Davao City direkt am Meer. Davao ist eine große Stadt auf der Insel Mindanao und die liegt im Süden der Philippinen.

Mit insgesamt 17 Familien – auch meine Großeltern, Tanten und Onkels leben hier - wohnen wir in kleinen Holzhäusern, die auf Stelzen direkt im Wasser stehen. Damit wir uns gegenseitig besuchen können, sind die Häuser durch Stege miteinander verbunden.

Ich mag es gar nicht, dass sie so wackeln, wenn man darüber läuft. Als ich letzte Woche zu Clarissa gelaufen bin, wäre ich fast ins Wasser gefallen und kürzlich bin ich wirklich gefallen und habe mir den Kopf an einem der Balken gestoßen. Clarissa ist meine Cousine und beste Freundin und wir spielen jeden Tag zusammen.

Vor und unter unseren Häusern liegen die Boote, mit denen die Väter und jungen Männer auf das Meer hinausfahren, um Fische zu fangen. Stellt Euch vor! Letzte Woche haben wir zwischen den Booten eine grüne Flasche mit einer Nachricht drin entdeckt. Die Flaschenpost war von Gared, einem Fischerjungen, der auf der Insel Siargao lebt. Wenn ihr mehr darüber wissen wollt, lest einfach die Comicgeschichte „Flaschenpost für Jocelyn“!



1

**Flaschenpost
für Jocelyn**

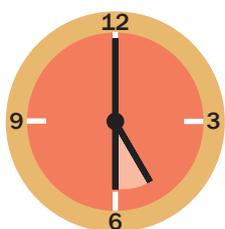
Kinderfastenaktion 2015

In unserer Familie bin ich die Älteste. Meine Geschwister heißen Josica (8 Jahre alt), Tikboy (7), Ambolla (5) und Jamaldi (4). Mein Vater heißt



Laute und ist Fischer. Meine Mutter heißt Anita. Sie kümmert sich um das Haus und die Familie. Einmal in der Woche verkauft sie ukay-ukay in der Stadt. So heißt bei uns gebrauchte Kleidung, „Second-Hand-Kleidung“ nennt man diese auch.

Mein Tag beginnt sehr früh



Morgens stehe ich zwischen 5 und 6 Uhr auf. Zum Frühstück essen wir Reis und Gemüse. Danach bringt meine Mama mich oft zur Schule, weil auf den Straßen in die Stadt so viel Verkehr ist und sie sich Sorgen macht. Es fahren vor allem ganz viele Tricycles herum. Die gibt es mit Motor und Pedalen und sie sehen aus wie große Dreiräder. Man kann in einem Tricycle wie mit einem Taxi fahren. Das mache ich manchmal mit Clarissa, wenn wir zusammen von der Schule auf dem Heimweg sind.



2

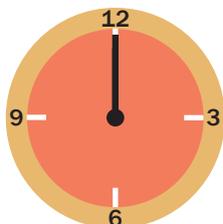
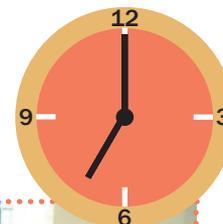
Die Schule beginnt bei uns um 7 Uhr. Montags hissen wir zuerst die philippinische Flagge und singen das Lied „Ich bin ein Filipino“¹. Das Lied kennt jeder hier. Mein Lieblingsfach in der Schule ist Rechnen. Ich gehe gerne zur Schule, auch weil ich neben Clarissa sitze. Außerdem erlebe ich hier viel. Ich möchte nämlich später einmal Krankenschwester werden.

Weil es zu wenig Lehrer gibt, komme ich schon um 12 Uhr aus der Schule nach Hause. Dann habe ich immer einen Riesenhunger.

Zum Mittagessen gibt es bei uns meistens Cassava, das ist aus Maniok und schmeckt ein bisschen wie Kartoffel. Das Gleiche gibt es abends auch noch mal. Wenn wir Glück haben und Papa erfolgreich war, gibt es auch mal Fisch dazu. Mein Lieblingsgericht sind eigentlich kleine Hot Dogs – aber die bekomme ich nur ganz selten.

Nach dem Mittagessen mache ich erstmal einen „nap“ – ich ruhe mich aus und manchmal schlafe ich ein wenig. Denn mittags ist es so heiß bei uns, dass man es draußen kaum aushalten kann. Auf dem Nachhauseweg von der Schule sieht man, wie man sich mit Taschen, Büchern, Handtüchern über dem Kopf vor der Sonne schützen.

Das sieht lustig aus, ist aber sehr wichtig. Später am Nachmittag spiele ich dann mit Clarissa und den anderen Kindern. Meine beiden Lieblingsspiele heißen Jackstones und Chinese Garter, das ist eine Art Gummitwist.²



¹ Das Lied findet ihr unter www.kinderfastenaktion.de/lieid

² Eine Anleitung für diese beiden und andere Spiele aus den Philippinen findet ihr unter www.kinderfastenaktion.de/spiele



Ich helfe, wo ich kann

Wenn meine Mama einmal in der Woche ukay-ukay in der Stadt verkauft, passe ich auf meine kleinen Geschwister auf. Zum Glück ist bisher noch nie etwas passiert, wenn sie über die Stege getobt sind. Außerdem passen die anderen, die hier mit uns wohnen, mit auf.

Ich helfe auch sonst gerne. Manchmal mache ich kleine Einkäufe für meine Mama. Zusammen mit Clarissa habe ich mir über-

legt, dass wir gerne den Müll aufsammeln wollen, der immer angeschwemmt wird, und dann unter unseren Häusern liegt. Das sieht nämlich nicht schön aus und stinkt manchmal ganz schön. Die Müllsäcke dafür bekommen wir von der Organisation Mindanao Land Foundation (MinLand), die uns hier stark unterstützen.



Manchmal habe ich Angst vor dem Meer



Eigentlich liebe ich das Meer und schwimme sehr gerne. Besonders gut kann ich tauchen. Es ist ja auch wichtig, dass wir am Meer wohnen, weil mein Papa Fischer ist. Weil wir kein eigenes Boot haben, fährt er jeden Tag mit anderen Männern zum Fischen. Sie haben keine

Netze oder Angeln, sondern tauchen abwechselnd und jagen die Fische mit Speeren. Das ist ganz schön anstrengend! Mein Vater kann bis zu drei Minuten unter Wasser bleiben. Egal, wer dabei wie viele Fische fängt, wenn mein Papa nachmittags nach Hause kommt, wird alles, was sie gefangen haben, unter den Familien aufgeteilt.

Manchmal fürchte ich mich auch vor dem Meer, z. B. wenn ein Gewitter oder Sturm kommt und die Wellen so hoch sind. Weil wir direkt am Wasser wohnen, kann das für uns sehr gefährlich werden. Deshalb haben wir in der Gemeinde eine Regel: Wenn das Wasser bis zum Hausboden kommt, müssen wir schnell unsere wichtigsten Sachen einpacken. Wir laufen dann zu einem Ort, der höher liegt als unsere Häuser. Zum Glück ist das noch nicht oft passiert.

In der Flaschenpost, die wir letzte Woche gefunden haben, hat uns Gared vom Superbaum, der Mangrove, erzählt, die uns vielleicht besser vor hohen Wellen schützen könnte. Wir haben schon mit Erick von MinLand darüber gesprochen. Er hat erzählt, dass sie schon nach Mangrovenarten suchen, die für uns hier gut sind. Ich bin gespannt, was aus dieser Idee wird.

